

Oberhausens SPD erinnert sich an ihre Geschichte Für Freiheit und Demokratie

Zu einem Parteitag der besonderen Art sind Oberhausens Sozialdemokraten jüngst zusammengekommen. „Freiheit und Demokratie verteidigen!“, lautete das Motto, dem sich die Partei besonders gewidmet hat.

**„Freiheit und Leben
kann man uns
nehmen,
die Ehre nicht.“**

Otto Wels, 1933

„Ich hatte eine Gänsehaut“, erklärte der Landtagsabgeordnete Stefan Zimkeit, nachdem ein Film mit historischen Bildern aus der mehr als 150-jährigen Geschichte der Partei auf das Thema eingestimmt hatte. Und als Stefan Bauer, Schauspieler am Theater Oberhausen, die berühmte Rede des SPD-Reichstagsabgeordneten Otto



Der Oberhausener Schauspieler Torsten Bauer: Reichstagsrede von Otto Wels.

Wels gegen das Ermächtigungsgesetz der Nationalsozialisten aus dem Jahr 1933 rezitierte, ging es wohl mehreren Sozialdemokraten so wie Stefan Zimkeit.

„Die Sozialdemokraten haben so viel richtiggemacht“, blickte Schauspieler Bauer auf die Geschichte der SPD zurück und bat die Partei, „mit mehr Feuer“ für ihre Werte einzustehen. Die Landtagskandidatin Sonja Bongers stimmte ihm zu und rief dazu auf, sich gegen die „hochgekochten Gefühle“ zu wehren, auf denen der Rechtspopulismus basiert. „Da geht es ja nicht um Fakten, sondern um Parolen“, so die Sozialdemokratin. „Widersprechen und sich nicht umdrehen, als hätte man nix gehört!“ lautete der Appell von Stefan Zimkeit. Dies gelte auch im Umgang mit der AfD, die zwar keine neofaschistische Partei wie die NPD sei, aber antidemokratisch. Oberhausens Juso-Vorsitzender Tim Tzscheppan wies auf die „Pulse of Europe“-Bewegung hin, die jeden Sonntag in verschiedenen Städten für ein geeintes Europa demonstriert. „Das macht Hoffnung.“ ■

Donnerstag, 11. Mai 2017, um 9:30 Uhr im Café Klatsch

Kaffeeklatsch mit Hannelore Kraft

Schlussspurt vor der Landtagswahl, und Hannelore Kraft kommt nach Oberhausen. Gemeinsam mit der SPD-Landtagskandidatin Sonja Bongers und dem Abgeordneten Stefan Zimkeit wird sie im Café Klatsch, Elsässer Straße 17, mit den Bürgerinnen und Bürgern sprechen, Fragen beantworten und sich Anregungen geben lassen.

„Kein Kind zurücklassen“ wird auch in der kommenden Wahlperiode der Schwerpunkt der populären SPD-Spitzenkandidatin sein. Schon seitdem Hannelore Kraft die Regierungsverantwortung in Düsseldorf übernommen hat, wurde jedes Jahr mehr Geld für Kinder und Bildung ausgegeben, wovon besonders die frühe Förderung in den Kitas profitiert hat. Hinzu kam eine Landesinitiative „Kein Kind zurücklassen“, an die inzwischen 40 Städte und Gemeinden angeschlossen sind. „Wir müssen frühzeitig handeln – viel früher als bisher – und nicht erst dann, wenn das Kind sprichwörtlich in den Brunnen gefallen ist und hohe soziale Reparaturkosten entstanden sind“, erläutert Kraft die Grundidee des Projekts. Jugendhilfe, Schule, Jobcenter, Sport, Gesundheit und weitere Bereiche werden vernetzt, um Kinder und Familien gezielt zu fördern und zu unterstützen. Und zwar von der Schwangerschaft bis zum erfolgreichen Berufseinstieg, so Hannelore Kraft.

Oberhausen hatte bereits an der erfolgreichen Modellphase von „Kein Kind zurücklassen“ teilgenommen, unter anderem mit

einem Vorzeigeprojekt am Familienzentrum Rechenacker, das dabei eng mit der Landwehrgrundschule kooperiert. „Die Kinder, die ein Familienzentrum besuchen, werden nachweislich in ihrer Konzentrationsfähigkeit gestärkt, und sie können besser Deutsch, wenn sie in die Schule kommen“, sagte Hannelore Kraft, als sie sich selbst am Rechenacker von den Ergebnissen ein Bild machte.

Kraft bekennt sich ausdrücklich dazu, „Ungleiches ungleich zu behandeln“ und Geld nicht mit der Gießkanne zu verteilen. Deswegen bekommen Kitas, die sich in Stadtteilen befinden, in denen Kinder von zu Hause aus geringere Förderung erfahren, mehr Finanzmittel und insbesondere mehr Personal.

Allein in Oberhausen gibt es inzwischen 22 „plusKitas“, die dieses Extra-Angebot an früher Förderung mit entsprechendem Fachpersonal bereitstellen.

Die Entwicklung des Ruhrgebiets liegt der Ministerpräsidentin, die aus Oberhausens Nachbarstadt Mülheim kommt, besonders am Herzen. „Wir können Wandel“, lobt sie die Leistungen der Menschen an Rhein und Ruhr, die schwierige Herausforderungen gemeinsam meistern. Beim wirtschaftlichen Wandel im Ruhrgebiet sei viel erreicht worden, doch es gebe weiterhin Probleme, die angepackt werden müssen. Dabei werde auch die Unterstützung des Bundes gebraucht. „Es muss Schluss sein mit der Förderung nach Himmelsrich-

tungen“, fordert Hannelore Kraft – mit dem Blick auf den Solidarpakt Ost – mehr Geld auch für das Ruhrgebiet.

Trotz der positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt in NRW und im Ruhrgebiet möchte Kraft noch mehr bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit tun. „Wir brauchen einen sozialen Arbeitsmarkt, um auch denen eine Perspektive zu geben, die sonst keine Chancen haben“, sagt die SPD-Spitzenkandidatin und weist auf die immer noch zu hohe Langzeitarbeitslosigkeit hin. Gerade in Zeiten wachsender Bedrohungen für unsere Demokratie im In- und im Ausland geht es Hannelore Kraft vor allem um eines: „Wir müssen unser Land zusammenhalten.“ ■



Hannelore Kraft in der Oberhausener Kita Rechenacker: Kein Kind zurücklassen.

GRUSSWORT



**Liebe Oberhausenerinnen
und Oberhausener,**

am 14. Mai wählt Nordrhein-Westfalen, und wir sind mitten in einem spannenden Wahlkampf. Ich bin überzeugt: Die SPD hat das beste Programm, und wir werden wieder die stärkste Kraft in meinem Heimatbundesland!

NRW ist ein tolles Bundesland, und die Menschen sind zurecht stolz darauf, von hier zu sein. Ich selbst bin hier aufgewachsen. Meine Familie und meine Freunde sind hier. Wir in NRW, wir halten zusammen. Deshalb finde ich das Motto der SPD für diesen Wahlkampf „NRWIR“ auch so passend. Wir in NRW, wir haben viele Talente, Wünsche und Träume. Wir in NRW, das sind all die Mütter und Väter, das sind all die Handwerker, Geschäftsfrauen, Busfahrer und Unternehmerinnen. Die Menschen in sozialen Berufen und die, die sich ehrenamtlich engagieren. Alle die, die sich hier einbringen, um unser schönes Bundesland noch besser zu machen. Sie alle haben unseren Respekt verdient. Und kein Schlechreden, wie das andere Parteien in diesen Tagen versuchen.

Hannelore Kraft steht seit sieben Jahren für ein starkes Nordrhein-Westfalen. Sie steht für den Zusammenhalt, und sie steht für ganz konkrete Erfolge: NRW hat so wenig Arbeitslose wie seit 23 Jahren nicht mehr. Erstmals seit 1973 – also seit 43 Jahren – wurde wieder ein Haushalt mit Überschuss erzielt. Und während 2010 noch 138 Kommunen mit Nothaus halten arbeiten mussten, waren es 2015 nur noch 9. Es geht bergauf in Nordrhein-Westfalen und das ist klar Hannelore Krafts Verdienst!

Klar gibt es auch hier noch zu tun. Dafür ist Hannelore Kraft die Richtige! Sie packt an, und sie nimmt die Leute mit. Wir in NRW wollen zusammenarbeiten: Für mehr Gerechtigkeit, Zusammenhalt und Respekt in der Gesellschaft. Auch als Antwort auf die Hetze derjenigen, die Deutschland und Europa schlechreden und unsere Gesellschaft spalten wollen.

Damit Hannelore Kraft ihre erfolgreiche Arbeit auch weiterhin fortsetzen kann, bitten wir um Ihr Vertrauen. Beide Stimmen für die SPD, damit es weiter voran geht!

**Herzliche Grüße,
Ihr Martin Schulz**



Hannelore Kraft und Stefan Zimkeit im Bürgergespräch: für mehr soziale Gerechtigkeit.

Kinder stehen im Mittelpunkt

MdL Stefan Zimkeit im Gespräch

Wie lebendig geht es im Landtagsausschuss für Kinder, Jugend und Familie zu?

Leider nehmen ja keine Kinder an den Ausschusssitzungen teil, das fänden sie auch viel zu langweilig. Lebendig geht es nur dann zu, wenn ich Kitas, Spielplätze oder Jugendzentren besuche, die Thema meines Ausschusses sind. Dort komme ich dann mit denen ins Gespräch, die täglich mit den Kindern zu tun haben, und mir berichten, was gut läuft und wo der Schuh drückt. Und auch die Kinder und Jugendlichen selbst haben interessante Ideen, was man besser machen könnte. Das macht mir Spaß, insbesondere wenn ich davon etwas umsetzen kann.

Und wie langweilig ist der Finanzausschuss?

Manchmal ziemlich. Aber als Sprecher der SPD-Fraktion habe ich dort erhebliche Einflussmöglichkeiten und kann sehr viel mitentscheiden. Und gelegentlich ist der Finanzausschuss sogar richtig spannend. Insbesondere dann, wenn der Minister berichtet, wie

seine Fahnder den Steuerbetrügern und ihren Tricks auf die Spur kommen. Hier geht es um das Geld, das Steuerhinterzieher – meist besonders reiche – der Gemeinschaft vorenthalten. Das macht mich oft richtig wütend.

Wo fehlt es dann an Geld?

Bei Bildung, Infrastruktur, Sicherheit – alles das erwarten die Menschen zu Recht vom Staat. Sie können ja nicht einen eigenen Polizisten oder Lehrer einstellen oder ihre Straße selbst asphaltieren. Priorität haben für mich immer die Kinder. Es gibt heute deutlich mehr und bessere Kitas als noch vor sieben Jahren, als die SPD die Regierungsverantwortung übernommen hat. Das ist ein Erfolg, aber das reicht mir noch nicht. Gerade in benachteiligten Stadtteilen brauchen wir noch mehr und bessere Förderung für die Kleinsten. Die Kinder müssen in Mittelpunkt stehen – mehr noch als die Erzieherinnen, Eltern und Träger von Kindergärten.

Warum sprechen Sie so oft von Chancengleichheit?

Ich selbst habe von der sozialdemokratischen Bildungspolitik profitiert. Ich habe hier in Osterfeld die Gesamtschule besucht und konnte

so als erster in meiner Familie Abitur machen und studieren. Mein Vater hat Schlosser gelernt, meine Mutter war Verkäuferin, da war das nicht selbstverständlich. Heute müssen wir aber noch früher ansetzen, damit Kinder unabhängig vom Geldbeutel der Eltern gleich gute Chancen bekommen. Deshalb setze ich mich besonders dafür ein, die frühe Förderung in den Kitas weiter zu verbessern.

„Gleich gute Chancen für alle Kinder.“

Stefan Zimkeit

In welchem Stadtteil fühlen Sie sich zu Hause?

Geboren wurde ich in Alt-Oberhausen, aufgewachsenen bin ich in Osterfeld, heute wohne ich in Sterkrade – also eigentlich in allen. Ich freue mich immer, wenn sich in den Stadtteilen etwas entwickelt und wir als Land dabei helfen können. Wichtig ist, dass unser Landesbauminister Oberhausener ist. NRW investiert in großem Umfang in die Sterkrader und die Osterfel-

der Innenstadtentwicklung, dafür habe ich mich eingesetzt. Gerade für Oberhausen wäre es sehr gut, dass es weiterhin eine SPD-Regierung gibt und Mike Groschek Minister bleibt. Schließlich wollen wir auch noch den Brückenschlag zwischen Altenberg und dem alten Finanzamt realisieren und so als Land auch in die Entwicklung in Alt-Oberhausen investieren.

Sie pendeln wie viele Menschen mit dem Zug zur Arbeit – auch nicht immer ein Vergnügen.

Stimmt, auch wenn sich das Angebot in Sterkrade verbessert hat, kommen noch zu viele Züge zu spät. Ich nutze regelmäßig die Bahn, oft auf dem Weg zum Landtag, weil ich kein Auto habe und mein Motorrad nur für Freizeittouren nutze. Ein Erfolg ist der Spatenstich für den Betuwe-Ausbau, weil jetzt die durch Sterkrade führende Bahnstrecke endlich ein drittes Gleis erhält. Damit werden die Nahverkehrszüge nicht mehr ständig durch den Güterverkehr ausgebremst und können zuverlässiger fahren. Außerdem kommt mit dem dritten Gleis der lange überfällige Lärmschutz. Ich wohne selbst kaum 500 Meter von der Bahn entfernt und weiß, wie dringend das ist.

WÄHLEN JETZT

Landtagswahl am 14. Mai:
Sie können schon jetzt wählen!

Sie haben am 14. Mai keine Zeit oder etwas anderes vor? Kein Problem! Sie können auch jetzt schon wählen. In den drei Sofortwahlstellen in Alt-Oberhausen, Sterkrade und Osterfeld. Oder bequem von Zuhause per Briefwahl.

Die Sofortwahlstellen sind bis Freitag, 12. Mai 2017, geöffnet:
Mo.-Mi.: 08:00 - 16:00 Uhr
Do.: 08:00 - 18:00 Uhr
Fr.: 08:00 - 12:00 Uhr
Sa.: 10:00 - 13:00 Uhr

ALT-OBERHAUSEN

Rathaus Oberhausen
Eingang Arkaden
Schwartzstraße 72
46045 Oberhausen

STERKRADE

Technisches Rathaus
Gebäude C, Infotheke
Bahnhofstraße 66
46145 Oberhausen

OSTERFELD

Rathaus Osterfeld
Zimmer 18
Bottroper Straße 183
46117 Oberhausen

Für die Briefwahl benötigen Sie Briefwahlunterlagen, die Sie beim Fachbereich Wahlen („Wahlamt“) der Stadt Oberhausen anfordern können. Normalerweise tun Sie das mit dem Antrag, der auf der Rückseite der Wahlbenachrichtigung aufgedruckt ist. Der ausgefüllte und unterschriebene Antrag ist an den Fachbereich Wahlen zurückzusenden:

PER POST

Stadt Oberhausen
Fachbereich Wahlen
Postfach
46042 Oberhausen

PER FAX

0208 825 51 21

PER E-MAIL

wahlen@oberhausen.de

Auge in Auge mit Lucy und Sally

Das Wildschweingehege im Kaisergarten präsentiert sich in neuem Glanz

„Die OGM hat das Wildschweingehege so umgebaut, dass insbesondere die kleinen Besucher den Tieren nun auf Augenhöhe begegnen“, sagte Stefan Zimkeit. Als Aufsichtsratsvorsitzender der OGM, die den kleinen Zoo im Kaisergarten betreibt, hat er die neue Anlage gemeinsam mit Tiergehege-Leiterin Anette Perrey und Geschäftsführer Horst Kalthoff eröffnet.

Zuvor war das Wildschweinrevier durch einen etwa 1,50 Meter tiefer Graben abgetrennt, der nun verschwunden ist, wodurch ein barrierefreier Zugang geschaffen wurde.

Zwischen den Wildschweinen und den Besucherinnen und Besuchern betrage der Abstand jetzt nur noch gut einen Meter, so Zimkeit. „Auch die Tierpfleger profitieren



Die Wildschweine Lucy und Sally sowie Stefan Zimkeit und Tierpark-Leiterin Anette Perrey.

von dem Anheben des Geheges, weil Pflege und Bearbeitung erleichtert werden.“

Drei Garten- und Landschaftsbau-Azubis der OGM haben das Gehege in insgesamt 800 Arbeitsstunden umgebaut. Vor Arbeitsbeginn mussten Lucy und Sally umziehen. Dann wurden die alte Zaunanlage, der Belag und die Fundamente zurückgebaut. Nachdem für die Anhebung des Geländes 180 Tonnen Erde aufgefüllt wurden, konnte der Futterbereich wieder gepflastert und die neue Zaunanlage gesetzt werden.

Auch wenn die Sicherheitsvorkehrungen Zäune zum Schutz der Besucher fordern, können die Schweine über die so genannten Futterrutschen auch von kleineren Kindern gefüttert werden. ■

HDO-Gebäude wird Heimstatt für die Bau-Azubis

Land gibt mehr als 14 Millionen Euro fürs Projekt

Eine Menge guter Nachrichten haben die Teilnehmer der zweiten SPD-Osterschule im ehemaligen HDO-Gebäude in Osterfeld vernehmen können. Bernd Garstka, Geschäftsführer des Berufsförderungswerks der Bauindustrie NRW, und Projektleiter Jens Waldoch stellten ihren Gästen die Pläne rund um das künftige Ausbildungszentrum der

Bauindustrie vor, das aus Essen nach Osterfeld verlegt wird.

Welchen Stellenwert dieses Vorhaben für das Berufsförderungswerk besitzt, stellte dessen Geschäftsführer bereits am Beginn des Rundgangs klar. „Wir sind begeistert von diesem Projekt“, so Garstka, der auch einen Blick in die Zukunft warf: „Hier in Osterfeld soll der schönste Ausbildungsstandort

des Berufsförderungswerks der Bauindustrie in ganz Deutschland entstehen.“ Und davon gibt's bundesweit immerhin 200 Einrichtungen.

Bereits im Juni werden die Arbeiten in Osterfeld anlaufen, im Herbst des kommenden Jahres sollen dann Auszubildende aus der Bauindustrie am Standort geschult werden. Der Umzug aus dem Essener Domizil ist für Mitte 2018 vorgesehen. So konkret dieser Zeitplan ist, so offen zeigt sich das Berufsförderungswerk bei möglichen Ausbauplänen seines künftigen Ausbildungszentrums. „Die Chancen am Standort sind vielfältig“, weiß Bernd Garstka. So muss es nicht dabei bleiben, dass in den ehemaligen Filmstudios und Hallen „nur“ 180 bis 200 Bau-Azubis den praktischen Schliff bekommen. Überbetriebliche Weiterbildung bis hin zu Kooperationen, etwa mit den

Materialforschern des Fraunhofer Instituts, sind für die künftigen Hausherren denkbar. „Und wenn es sich irgendwie realisieren lässt, würden wir auch gerne den Gartendom übernehmen, um dort im Gleisbau oder an großen Geräten auszubilden“, so Garstka.

Was die Zukunft an der Vestischen Straße auch noch bringen mag: Mit der Übernahme durch die Bauindustrie ist für die weitere Entwicklung Osterfelds ein wichtiger Schritt getan. „Ich freue mich, dass die Förderung des Projekts durch das Land hingehauen hat“, resümiert der SPD-Landtagsabgeordnete Stefan Zimkeit. Mehr als 14 Millionen Euro sind aus Düsseldorf in das Projekt geflossen. „Und nachdem das ehemaligen HDO-Gebäude jetzt auf einem guten Weg ist, wollen wir dafür sorgen, dass der Gartendom erhalten und genutzt wird“, so Zimkeit. ■



Projektleiter Jens Waldoch (rechts) erklärte den Teilnehmern der Osterschule die Pläne des Berufsförderungswerks der Bauindustrie in Osterfeld.

Endlich wieder gestalten können

Im Jahr 2017 wird Oberhausen zum ersten Mal nach 25 Jahren einen ausgeglichenen Haushalt haben. Lange Zeit galt dies als ein unmögliches Unterfangen, hatte doch die Krise von Kohle und Stahl die Stadt auch in eine lange finanzielle Notlage gebracht. Hohe Arbeitslosigkeit und Sozialausgaben und geringe Wirtschafts- und Steuerkraft hatten die Stadt so gebeutelt, dass Oberhausen lange Zeit die größte Pro-Kopf-Verschuldung im Bundesgebiet hatte. Dass diese „rote Laterne“ abgegeben werden konnte und jetzt sogar ein ausgeglichener Haushalt erreicht werden kann, hat vier wesentliche Gründe.

1. Mit der Wahl der rot-grünen Landesregierung in 2010 konnte der Griff der CDU in die kommunalen Kassen und die Verteilung der Landesmittel in die wohlhabenden Kreise und Städte gestoppt werden. Dies hat zu einem Zuwachs an Finanzmitteln aus dem Gemeindefinanzierungsgesetz des Landes geführt.

2. Der von der Landesregierung aufgelegte Stärkungspakt hat in NRW die finanziell notleidenden Kommunen auf einen langfristigen Konsolidierungsweg gebracht. Mit finanzieller Unterstützung aber auch strenger Kontrolle konnten erfolgreiche Sanierungspläne umgesetzt werden.

3. Auf der Bundesebene hat sich die SPD erfolgreich und insbesondere Hannelore Kraft persönlich für massive Entlastungen der Kommunen eingesetzt.

4. Die massiven und auch harten Sparbemühungen im Haushaltsanierungsplan der Stadt haben ihre Wirkungen entfaltet und zum Haushaltsausgleich geführt.

Diese Entwicklung zahlt sich für Oberhausen in mehrfacher Hinsicht aus. Aufgrund der positiven Haushaltssituation ist Oberhausen wieder in der Lage, an Förderprogrammen teilzuhaben. In der Zeit der CDU/FDP-Regierung waren wir davon weitestgehend ausgeschlossen. Diese Programme führen zu millionenstarken Investitionen in die öffentliche Infrastruktur, unsere Schulen, Sport- und Kultur Einrichtungen. Die Investitionen schaffen Arbeitsplätze und stärken die örtliche Wirtschaft. Nur eine SPD-geführte Landesregierung gibt uns eine Garantie für die Fortsetzung dieser erfolgreichen Entwicklung. ■

Der Sport steht im Mittelpunkt

In Postos Bahnhof geht's um Geld, Gesundheit und Bewegung



Die Landtagskandidatin Sonja Bongers, die sportpolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion, Michaela Engelmeier, Gastgeber Apostolos Tsalastras und der Landtagsabgeordnete Stefan Zimkeit (von links) bei Postos Bahnhof.

Beim sportlichen Talk mit Michaela Engelmeier wird vor allem eins deutlich: Sport und Politik planen und halten in Oberhausen zusammen.

Bei der neusten Ausgabe von „Postos Bahnhof“ empfing Gastgeber Apostolos Tsalastras die sportpolitische Sprecherin und Vizepräsidentin des Landessportbundes, Michaela Engelmeier, aus dem Oberbergischen Kreis. Die ehemalige Nationaljudoka kehrte damit nach Oberhausen zurück, denn sie kämpfte bereits für den TuS Grün-Weiß Holten 1900. „Der Leistungssport ermöglichte mir schon früh, viel von der Welt zu sehen. Sport verbindet Menschen jeglicher Nationen und Herkunft, so dass der Sport umso mehr für eine Welt ohne Rassismus wirbt.“

Ergänzt wurde das Podium von den Landtagskandidatin Sonja

Bongers und Stefan Zimkeit. Im Beisein von Vertretern des Stadt-sportbundes und vieler Vertreter aus den unterschiedlichen Vereinen wurde klar, dass die geplanten Sportentwicklungen in Oberhausen vor allem so erfolgreich sind, weil Sport und Politik Hand in Hand zusammenarbeiten: „In Oberhausen haben wir es geschafft, mit kreativen Lösungen Gelder intelligent einzusetzen, um Sportstätten gezielt weiterzuentwickeln. Was wir bei Sportplätzen schon geschafft haben, wollen wir bei den Sporthallen noch erreichen.“

Die Förderung des Breitensportes ist ein zentrales Anliegen des Landessportbundes sowie der Landespolitik. Mit dem „Pakt für den Sport“ haben das Land und der Landessportbund Nordrhein-Westfalen eine Vereinbarung über die Ziele und Grundrichtung der Sport-

förderung in NRW getroffen. „Zur Unterstützung der Vereine haben wir die Mittel für Übungsleiter 2016 und 2017 jeweils um 900.000 Euro erhöht. So fördern wir gezielt

„Sport verbindet Menschen jeglicher Nationen und Herkunft.“

Michaela Engelmeier

das ehrenamtliche Engagement in den Vereinen“. Außerdem verwies Zimkeit auf das Landesförderprogramm „Gute Schule 2020“, mit dem das Land zwei Milliarden Euro zusätzlich in Schulen und auch in Schulsportanlagen investiere. „Davon werden auch die Vereine profitieren“ so der Landtagsabgeordnete.

Michaela Engelmeier lobte den „Pakt für den Sport“, den das Land NRW mit dem Landessportbund abgeschlossen hat und der eine wichtige Basis für den Sport in NRW darstellt. „Ich freue mich, dass wir mit Hannelore Kraft eine Ministerpräsidentin haben, der der Sport am Herzen liegt“, zeigte sich Engelmeier sicher, dass dieser Pakt verlängert wird.

In der kurzlebigen Diskussion kam das Publikum nicht zu kurz. Viele offene Fragen zu Schulsport, Schwimmunterricht und der Weiterentwicklung von Sportstätten in Oberhausen konnten hier geklärt werden. Apostolos Tsalastras kündigte dabei an, auch als Kämmerer ein offenes Ohr für die Vereine und die Belange des Sports zu haben. „Unsere Stärke in Oberhausen ist es, gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ ■

IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD Unterbezirk Oberhausen

Verantwortlich:
Antonio Scarpino (V.i.S.d.P.)

Anschrift:
Schwartzstraße 52,
46045 Oberhausen,
Tel. 0208 23334

Bilder: Harald Schrapers, Niels Meier-Gerdigh, SPD Oberhausen,

Gestaltung: dita moderna,
46049 Oberhausen

Am 14. Mai stehen wir vor einer Richtungsentscheidung Für ein soziales NRW oder Rückfall in Egoismus!

Am 14. Mai wählen wir in Nordrhein-Westfalen einen neuen Landtag und fällen damit eine Richtungsentscheidung für fast 18 Millionen Menschen in unserem Land. Seit gut sieben Jahren wird in Düsseldorf wieder Politik für die Menschen gemacht. Wir in Oberhausen haben sehr stark von dem damals vollzogenen Kurswechsel in der Landespolitik profitiert.

Während CDU und FDP in ihrer gemeinsamen Regierungszeit zwischen 2005 und 2010 an vielen Orten die Axt an unser solidarisches Gemeinwesen angelegt, die Kommunen finanziell ausgeblutet und im öffentlichen Dienst unter der Devise „Privat vor Staat“ einen Abbau öffentlicher Infrastruktur durchgeboxt haben, ist die SPD-geführte Landesregierung mit unserer Ministerpräsidentin Hannelore Kraft an der Spitze hergegangen und hat mit dieser zutiefst egoistischen Politik auf Kosten der Schwächsten und zugunsten derjenigen, die auf den Staat und unser Gemeinwesen zur Not auch verzichten können, Schluss gemacht.

Für mich persönlich ist der diesjährige Wahlsonntag im Mai kein Tag wie jeder andere – denn zum ersten Mal kandidiere ich für meine Heimatstadt Oberhausen für die Stadtbezirke Alt-Oberhausen und Osterfeld für den Landtag. Die SPD-geführte Landesregierung war in den vergangenen sieben Jahren sehr erfolgreich dabei, den politischen Scherbenhaufen von CDU und FDP aufzukehren und Schritt für Schritt unser Land wieder auf den sozialen Pfad zu führen. Unser Land hat sozial und wirtschaftlich aufgeholt. Erstmals seit mehr als vier Jahrzehnten kommt der Haushalt des Landes ohne neue Kredite aus. Das Angebot an Kita-Plätzen wurde massiv ausgebaut. Unsere Kommunen haben durch den Stär-



Sonja Bongers kandidiert erstmals für den Landtag.

kungspakt Stadtfinanzen wieder eine Perspektive bekommen, wovon nicht zuletzt unsere Heimatstadt Oberhausen stark profitiert hat, waren wir doch als Nothauskommune von Förderprogrammen des Landes und damit

„Wir müssen verhindern, dass Menschen oder gar ganze Regionen in unserem Land abgehängt werden“

Sonja Bongers

von wichtigen Infrastrukturprojekten ausgeschlossen. In diesem Zusammenhang möchte ich an das Landesprogramm „Gute Schule 2020“ erinnern, mit dem unsere Kommunen 2 Mrd. Euro für Inves-

itionen in unsere Schulgebäude bekommen. Salopp formuliert, könnte man letzteres mit „Nie wieder stinkende Schultoiletten!“ umschreiben.

Umso erstaunter bin ich in diesen Tagen, wenn ich durch unsere Stadt fahre und die Plakate der politischen Mitbewerber sehe. In Abwandlung eines bekannten Zitates „Was kümmert mich mein Handeln von gestern?“ soll der Eindruck erweckt werden, dass Schwarz und Gelb noch nie in diesem Land Verantwortung getragen hätten. Die Wirklichkeit hinter deren Botschaften ist freilich jedoch alles andere als harmlos: Bekämen die beiden Parteien die Möglichkeit, nach dem 14. Mai wieder die Landesregierung zu stellen, würde ein Rückfall in die Zeiten vor 2010 folgen – und das wäre verheerend!

Wir müssen verhindern, dass Menschen oder gar ganze Regionen in unserem Land abgehängt

werden – auch und gerade darum geht es bei der Wahl am 14. Mai!

Wir wollen, dass jeder Mensch in unserem Land die gleichen Chancen auf Bildung und Arbeit hat. Aus diesem Grund haben wir nach 2010 die Studiengebühren abgeschafft. Zu den wichtigsten Projekten in der neuen Wahlperiode gehört für uns, den Besuch der Kita für alle Kinder für 30 Stunden pro Woche beitragsfrei zu stellen. Das entlastet unsere Familien und verbessert die Bildungschancen der Kinder!

Darüber hinaus dürfen wir auch diejenigen nicht vergessen, die arbeitslos oder von Arbeitslosigkeit bedroht sind! Deshalb möchte ich mich im Landtag den Themen Arbeitsförderung und Sozialer Arbeitsmarkt widmen.

Als gebürtige Oberhausenerin werde ich alles daran setzen, dass unsere Stadt auch weiterhin die Chancen bekommt, die ihr zustehen! In den vergangenen Jahren haben wir mit Hilfe des Landes unsere finanzielle Handlungsfähigkeit Stück für Stück zurück gewonnen. Diesen Weg gilt es fortzusetzen!

Ich möchte Sie daher herzlich bitten: Nehmen Sie die Entscheidung für unser Land und damit für sich selbst in die Hand und überlassen Sie diese nicht anderen. Gehen Sie am 14. Mai (oder vorher in unseren drei Rathäusern) zur Wahl und entscheiden Sie mit über die Zukunft unserer Stadt und unseres Landes!

Ich würde mich freuen, wenn Sie mir ihr Vertrauen schenken. Ich verspreche Ihnen: ich mache keine halben Sachen – sondern werde mich mit voller Kraft für unsere Stadt einsetzen!

Ihre Sonja Bongers

www.sonja-bongers.de
[facebook.com/SonjaBongersSPD](https://www.facebook.com/SonjaBongersSPD)

NRW-Stadtentwicklung in Osterfeld

Bauminister Mike Groschek eröffnet das Stadtteilbüro

NRW-Bauminister Mike Groschek hat das Stadtteilbüro Osterfeld eröffnet, welches eine wichtige Rolle in der Innenstadtentwicklung spielen wird, die das Land mit insgesamt 22 Millionen Euro fördert. „Heimat vor der Haustür schaffen“, darum gehe es bei dem groß angelegten Projekt zur Entwicklung der Osterfelder Innenstadt.

Als Beispiele nannte Groschek die Fassadenmodernisierung und die Neugestaltung von Hinterhöfen „für Roller und Rollatoren statt nur für Autos“. „Mein Dank gilt dem Land NRW, denn ohne diese Hilfe wäre das heute nicht möglich“, sagte Oberbürgermeister Daniel Schranz bei der kleinen Feierstunde vor dem Stadtteilbüro. Osterfelds Bezirksbürgermeister Thomas Krey wies darauf hin, dass Oberhausen für die Landesförderung auch einen kleinen Eigenan-



Mike Groschek, Sonja Bongers und Stefan Zimkeit bei der Eröffnung des Stadtteilbüros Osterfeld.

teil zu leisten habe. Diesen könne die Stadt deshalb finanzieren, weil der NRW-Stärkungspakt den städtischen Haushalt wieder in Ordnung gebracht hat. Krey kündigte an,

dass er es nicht bei den 42 Maßnahmen belassen möchte, mit denen das Stadtteilprojekt jetzt startet. „Wir kommen mit neuen Ideen.“ „Osterfeld ist auf der Überholspur“,

zeigte sich Mike Groschek überzeugt. NRW werde nicht nur 22 Millionen Euro in die Innenstadt investieren, sondern zusammen mit der Förderung für das ehemalige HDO und den Dom gehe es um insgesamt 40 Millionen Euro Landesmittel. „Privates und öffentliches Engagement gehen Hand in Hand“, sagte er.

Die Eröffnung des Stadtteilbüros stieß auf große Resonanz, auch SPD-MdL Stefan Zimkeit und die Landtagskandidatin Sonja Bongers waren dabei. „NRW fördert nicht nur die Entwicklung in Osterfeld, sondern engagiert sich auch in großem Umfang in Sterkrade“, sagte Stefan Zimkeit am Rande der Veranstaltung. „Hinzu kommt, dass das Land in den nächsten Jahren auch den Brückenschlag zwischen Altenberg und dem ehemaligen Gefängnis beziehungsweise dem Finanzamt in Angriff nehmen will.“ ■

KURZ GEMELDET

Jetzt bewerben!

Kommunalakademie startet in die nächste Runde

Für den eigenen Parteinachwuchs sowie alle ihnen nahestehenden Interessierten veranstalten die SPD Oberhausen und die Jusos Oberhausen in diesem Jahr wieder eine Kommunalakademie.

Der Startschuss fällt am 17. Juni 2017 mit den Themen Gremienlehre und Mehrheitsfindung sowie öffentliche Kommunikation in der Kommunalpolitik.

Am 22. Juni um 18 Uhr besucht der Mülheimer Oberbürgermeister Uli Scholten die Teilnehmer und wird Rede und Antwort über seinen Werdegang stehen und über aktuelle Herausforderungen von Kommunen sprechen.

Am 8. Juli beginnt der zweite inhaltliche Block: **Stadtkämmerer und Kulturdezernent Apostolos Tsalastras** wird die Linien der Haushaltskonsolidierung in Oberhausen nachzeichnen. Im Anschluss wird **SPD-Sozialpolitiker Ercan Telli** über die Erfolgchancen eines dritten Arbeitsmarktes berichten.

Weiter sind ein **Generationsgrillen im Kaisergarten** sowie ein **Seminarwochenende im Oktober** geplant.

Bewerbungen können per Email an info@spd-oberhausen.de oder postalisch an die **SPD Oberhausen, Schwartzstr. 52, 46045 Oberhausen**, gesendet werden.

Die Bewerbungsfrist endet am 9. Juni. Die Teilnahme kostet 10 €.

Seminarleiter Maximilian Janetzki, die SPD Oberhausen und die Jusos Oberhausen freuen sich auf zahlreiche Bewerbungen und spannenden Bildungsveranstaltungen.

Jung? Politisch? Juso!

Die Jusos Oberhausen verstehen sich nicht nur als Jugendorganisation der SPD, sondern vielmehr als Richtungsverband, so versuchen sie stetig ihre Schwerpunktthemen in die Mutterpartei einzubringen.

So vertreten die Jusos, gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF), feministische Themen innerhalb der Partei und versuchen speziell junge Frauen bestmöglich zu stärken und aufbauen. Zudem bilden die Jusos einen großen Teil der antifa-schistischen Bewegung in der SPD und beteiligen sich in großer Zahl an Demonstrationen in ganz NRW und schließen sich überparteilichen progressiven Bündnissen an.

Die Jusos sind die junge Stimme der SPD und versuchen Jugendthemen in die Programmatik der Partei einzubringen. Kritisch begleiten die Jusos Prozesse in der Partei und legen, wenn nötig, den Finger in die Wunde.

Bei den Jusos Oberhausen stehen ArbeiterInnen, SchülerInnen und StudentInnen etc. gemeinsam Seite an Seite und streiten für ein gerechtes Oberhausen und eine gerechtere Welt.

www.facebook.com/jusosob/